

Mittheilungen des Historischen Vereines
für Steiermark Heft 1 (1850)

Peinliches Urtheil

aus einem Kloster vom 15. Jahrhunderte.

In Billach wurde das Minoritenklostergebäude zu einem Militär-Verpflegsmagazine umgestaltet. Bei diesen Arbeiten öffnete man eine Nische, 6 Schuh hoch, 2 Schuh breit und eben so tief, in welcher ein Menschengerippe eingemauert gefunden wurde. Um den Schädel war Eisendraht befestigt; auch fand man Stücke eines Altartuches, mit welchem vermuthlich der Mund des Eingemauerten umgeben oder verstopft wurde, entweder um dessen Schreien zu verhindern, oder ihn durch Ersticken schneller zu tödten.

Einige Wochen nach Eröffnung der Nische fanden die Maurer in dem aus der Nische herausgearbeiteten Schutte ein kleines beschriebenes Pergamentblatt folgenden Inhaltes:

Notum. Fiat. Posteritati, quod Ann. rep. Salut. Mill. quadr. nonag. octav. Frat. Anselmus Bamberg. Mon. Coqus ob peracto Veneficio Rev. Dom. P. Quardiani Erasmi praecedente Judicio äquo Rev. Dom. P. Josepe et plen. Capit. in Mortem Immurationis vivo Corpore condemnatus Fuit. Die autem Jovis post Pentecost. Anni praedicti.

Diese kleine Urkunde sagt, „daß der Klosterkoch, Frater Anselm, ein Bamberger, wegen Vergiftung des Guardians, Vater Erasmus, durch gerichtliches Erkenntniß und Ausspruch des Vater Joseph und des ganzen Kapitels verurtheilt wurde, lebendig eingemauert zu werden.“

Dies geschah am 7. Juni 1498.

Das Original = Pergamentblatt wurde dem Joanneums-Archive von einem hochgestellten, allgemein verehrten Herrn ins Eigenthum übergeben. Die oben angezeigten Umstände des Auffindens des Gerippes und des Pergamentblättchens sind aus dem Briefe genommen, mit welchem dieses letztere nach Graz gesendet wurde.

J. Wartinger.

Fälschung!
Siehe Urk. 1498, 7. Juni, ...
Zu dem nyl dypn.
... Wartinger würde damit
"hinters Licht geführt. Der Wink ist
c. 1850 geschrieben in Zusammenhang mit
Tabakcase." (aus d. Regest)